



NEWSLETTER

Mit freundlicher Unterstützung von: Rollinger Walfer

THEMA DES MONATS
INTERVIEW DES MONATS
NEWS

AFRIKAS VIEH IST SCHATZ FÜR DIE GENETIK

02.06.10



Die genetische Vielfalt von afrikanischem Vieh muss unbedingt und raschest in Bio-Banken gespeichert werden. Das fordern Forscher in einem Artikel im Wissenschaftsmagazin Science. "Die in Afrika vorhandenen nativen Zuchten haben sich den zum Teil sehr schwierigen Lebensbedingungen gut anpassen können", so Studien Co-Autor Olivier Hanotte, Professor für Genetik an der University of Nottingham im presstext-Interview. Für das sichere Überleben sei eine solche Bio-Bank von größter Wichtigkeit.

"Indigene Zuchten sterben auch in Afrika aus, weil Bauern sehr oft zu 'exotischen' Rindern greifen, die aus Industrieländern kommen", erklärt der Experte. Ähnlich wie auch bei Pflanzen müssen daher unbedingt Bio-Datenbanken errichtet werden, in denen diese Tiere für die Nachwelt erhalten bleiben", so Hanotte. Die Genome der afrikanischen Rinder seien nicht nur für die Afrikaner selbst von Wichtigkeit, sondern für alle Erdbewohner. "Die Geschwindigkeit, mit der diese indigenen Zuchten verschwinden, ist jedenfalls sehr schnell."

Seit 8.000 Jahren am Schwarzen Kontinent

"Vor 6.000 bis 8.000 Jahren ist domestiziertes Vieh wahrscheinlich vom Nahen Osten nach Afrika gekommen", so Hanotte. "Seit dieser Zeit haben sich die Tiere, bei denen auch Zebus im Stammbaum vorkommen, immer besser an die harten Lebensumstände wie Trockenheit und zahlreiche Parasiten angepasst und geben dennoch Milch." Das Erbgut dieser Tiere sei damit einzigartig.

>> mehr

LANDWIRTSCHAFTLICHE AUSSTELLUNG IN ETTTELBRÜCK - "FOIRE AGRICOLE D'ETTTELBRÜCK"



Traditionsgemäß findet alljährlich am ersten Juliwochenende die von der Stadt Ettelbrück organisierte landwirtschaftliche Ausstellung (FAE) statt. Die größte Freilandausstellung Luxemburgs öffnet seine Pforten dieses Jahr vom 2. bis zum 4. Juli. Neben einem breit gefächerten Animationsprogramm für Jung und Alt gilt die FAE als bedeutender Treffpunkt des „grünen Sektors“ (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau, ...). Ferner sollen die Besucher luxemburgische Produkte kennen lernen und sich von der Qualitäten der regionalen Produkte überzeugen.

Hier finden Sie das komplette Programm:

www.foireagricole.lu





SOMMERLICHE BRÄUNE IST ÜBERLEBENSVORTEIL



Foto: Pixelio

Das manche Menschen in der Sonne braun werden, andere nicht, geht auf lange evolutionäre Prozesse zurück. Das behaupten Anthropologen um Nina Jablonski von der Penn State University in der Zeitschrift "Proceedings of the National Academy of Sciences". Anstatt von Hautkrebs und Sonnenbrand sehen sie den Schutz der Folsäure des Körpers vor UV-Strahlen als treibende Kraft, die hinter der Entwicklung dunkler Haut und der Bräunung im Sommer steckt.

Dass für die Entstehung der verschiedenen Hautfarben - dunkle durch starke, helle durch leichte Pigmentierung - Sonne und Evolution zusammenspielen, weiß man schon länger. Als der Mensch allmählich seinen Pelz verlor, um sich durch die Verdunstung von Schweiß zu kühlen, setzte er seine nackte Haut direkt der Sonne aus. "Die dunkle Pigmentierung entwickelte sich bei unseren afrikanischen Urahnen als Schutz vor einer Überbelastung durch die Sonne", bestätigt der Innsbrucker Stoffwechselexperte Rudolf Gasser gegenüber pisetext.

Afrikaner dunkelhäutig zum Erhalt der Folsäure

Warum dieser Schritt geschah, erklärte man bisher durch die Schutzfunktion von Melanin vor Sonnenbrand, Hautkrebs und zuviel Vitamin D-Erzeugung. Die US-Forscher kommen zu einem anderen Ergebnis. Sie verglichen dazu den Einfallswinkel und die Stärke der beiden Varianten von ultraviolettem Licht (UVA und UVB) der Sonne in verschiedenen Regionen. UVB-Strahlung ist für die Vitamin D-Bildung in der Haut verantwortlich. UV-Licht zerstört jedoch auch Folsäure, ein besonders in der Schwangerschaft bedeutendes Zellwachstums-Vitamin.

"Sowohl Sonnenbrand als auch die meisten Hautkrebs-Arten beeinflussen die Fruchtbarkeit nicht, zudem schützt sich der Körper auch selbst vor zuviel Vitamin D-Produktion. Die Logik, dass sich Melanin aufgrund dieser Krankheiten entwickelte, stimmt deshalb nicht", so die US-Wissenschaftler. Vielmehr habe die dunkle Pigmentierung in den Tropen lebende Menschen vor der Zerstörung von Folsäure durch UV-Licht geschützt. Da es in diesen Breiten ohnehin das ganze Jahr über viel Sonne gibt, ist die Produktion von ausreichend viel Vitamin D garantiert.

>> MEHR

THEMENSCHWERPUNKT



„VERSTECKTE“ FÖRDERUNGEN

Investiert man in den eigenen vier Wänden in den Umweltschutz, gibt es von staatlicher Seite Subventionen. Dass auch viele Gemeinden privates Engagement honorieren, ist den meisten Bürgern hingegen nicht bekannt. mayago.lu hat die Gemeinden Luxemburgs nach Art und Höhe ihrer Förderungen gefragt, die sie privaten Haushalten gewähren.

Das Ergebnis ist vielfältig. Denn Art und Höhe der finanziellen Anreize, die die verschiedenen Gemeinden bieten, variieren ebenso stark, wie die Liste der förderwürdigen Maßnahmen. Diese reichen von der Anschaffung energieeffizienter Haushaltsgeräte über eine Energieberatung und die Installation von Solaranlagen bis hin zu umweltfreundlichem Bauen.



Ob und in welcher Form Ihre Gemeinde finanzielle Beihilfen für umweltschonende Anschaffungen oder Bauprojekte gewährt, erfahren Sie hier. Gemeinden, die nicht aufgelistet sind, bieten nach unserem Kenntnisstand weder Subventionen für energiesparende Investitionen im Wohnbereich noch Beihilfen für Kühl- und Gefriergeräte.

>>mehr



INTERVIEW



GENEVIÈVE KROL

IM INTERVIEW: GENEVIÈVE KROL, DIREKTORIN VON TRANSFAIR-MINKA

Wie ist TransFair-Minka aufgebaut und welche Aufgaben übernehmen die in Transfair-Minka zusammengefassten Organisationen?

TransFair-Minka wurde 1992 gegründet und ist eine staatlich unabhängige aber von der Regierung anerkannte, gemeinnützige Organisation. Ihr Ziel ist es, einen fairen Handel zwischen den Konsumenten im Norden und den Produzenten im Süden zu propagieren und ein Umdenken beim Kaufverhalten zu fördern. Die 27 Mitgliedsorganisationen, die aus verschiedenen Bereichen stammen, betätigen sich insbesondere bei der Öffentlichkeitsarbeit und sind für die Verteilung und Weitergabe von Informationsmaterial zuständig. Neben der Hauptaufgabe, der Sensibilisierung der Bevölkerung, zu der beispielsweise die Organisation von Projekten wie dem „Kaffi Dag“ zählt, ist auch die Vergabe von Lizenzen eine der Aufgaben der TransFair-Minka-Mitarbeiter.

Sie handeln nicht mit Ware, sondern vergeben „nur“ das Label. Wie funktioniert das? Wer legt die Preise fest? Wer zahlt die Prämien?

TransFair-Minka verkauft selbst nur auf Messen oder bei Promotions-Ereignissen zertifizierte Ware wie Kaffee, Tee oder Schokolade.

>> mehr

NACHHALTIGE KAPITALANLAGEN BEHAUPTEN SICH IN FINANZKRISE

25.06.10

Auch in der aktuellen Finanzkrise 2007 bis 2009 haben marktbreit gestreute nachhaltige Kapitalanlagen im Vergleich zu herkömmlichen Anlagen keine schlechteren Ergebnisse erzielt. – Dies ist das Ergebnis einer Studie, die das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) erstellt hat. „Eigentlich gibt es damit keinen Grund mehr, sich nicht mit Fragen der Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage zu beschäftigen. Gerade Non Profit-Organisationen können so auch in der Vermögensanlage ihre gemeinnützigen Ziele berücksichtigen, ohne deshalb geringere Erträge zu erzielen“, erklärte DBU-Finanzchef Michael Dittrich bei der Präsentation der Studie heute im sächsischen Ostritz. „Je stärker nachhaltige Werte selektiert werden, desto besser werden sogar die Ergebnisse im Vergleich“, sagt Dr. Michael Schröder, Leiter des Forschungsbereichs Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement am ZEW und Verfasser der Studie.

Mehrere marktbreite Nachhaltigkeitsindizes wie zum Beispiel der Dow Jones Sustainability Index erzielten in dem Untersuchungszeitraum in etwa die gleichen Ergebnisse wie der konventionelle Vergleichsindex MSCI World. „Allerdings wäre es falsch zu glauben, sich mit den breit aufgestellten Nachhaltigkeitsindizes dem Abwärtstrend in der Krise entziehen zu können“, erklärte Schröder. Gewisse Vorteile bringe allerdings eine intensive Nachhaltigkeitsselektion. So habe der Naturaktienindex (NAI) in der Krise deutlich geringere Verluste hinnehmen müssen und eine deutliche Outperformance (Kursentwicklung besser als der Gesamtmarkt) erzielt. Damit bestätigt das ZEW die Ergebnisse der im Jahr 2008 ebenfalls im Auftrag der DBU erstellten Studie „Nachhaltige Kapitalanlagen für Stiftungen“. Auch dort konnte der NAI über einen wesentlich längeren Zeitraum deutlich bessere Ergebnisse vorweisen als die Vergleichsindizes. „In der Kapitalmarktkrise der vergangenen drei Jahre hat sich der Performancevorteil des NAI sogar deutlich ausgeweitet“, stellt Schröder fest.

>> mehr

Quelle: idw

WEITERE SPANNENDE NEWS,
HINTERGRUNDINFORMATIONEN
UND TRENDS ERFAHREN SIE AUF
www.mayago.lu



mayago

Déi ëmweltfrëndlech Säit vu Lëtzebuerg!